

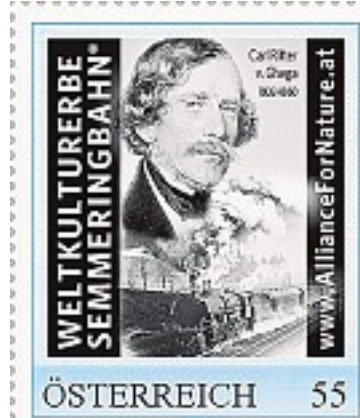
Zum 150. Todestag von Carl Ghega

Ein Ritterschlag für die Semmeringbahn

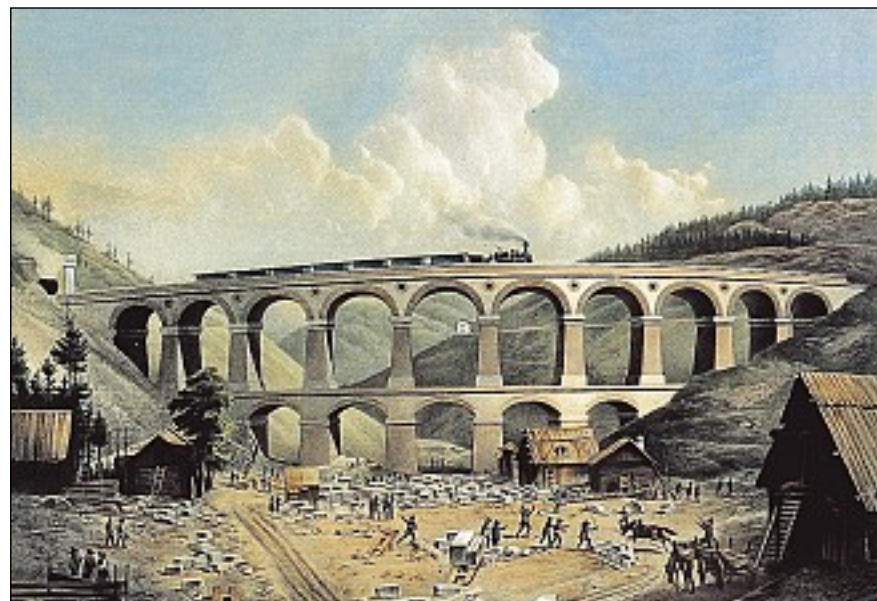
Eine der berühmtesten Eisenbahnstrecken rückt jetzt in den Blickpunkt: Zum 150. Todestag ihres Erbauers Carl Ritter von Ghega erscheinen eine Sondermarke und das Buch „Weltkulturerbe Semmeringbahn“.

Seit 14. März 1860 ruht Carl Ritter von Ghega in einem Ehrengrab des Wiener Zentralfriedhofs. Für seine über den Semmering führende Gebirgsbahn war der geniale Ingenieur 1851 von Kaiser Franz Joseph I. in den Adelsstand erhoben worden. Das war gleichsam der Ritterschlag für die Semmeringbahn, die seit 1998 überdies zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt.

Initiiert wurde das Welterbe von der Wiener Zentrale von „Alliance For Nature“, die nun, zum Ju-



Ghega auf einer Sondermarke (li.) und die berühmte Semmeringbahn – hier auf dem Gemälde mit dem Viadukt „Kalte Rinne“ (oben).



Fotos: Reinhard Holl, Alliance For Nature

Kritik an aufwändigem Besoldungssystem

Schwerer Zulagenkatalog

„Durch die 1500 Nebengebühren ergibt sich ein enormer Verwaltungsaufwand, dessen Kosten die Steuerzahler zu tragen haben“, kritisiert ÖVP-Gemeinderat Wolfgang Ulm den zwei Kilo schweren Zulagenkatalog für Gemein-

mitarbeiter. So gebührt Bediensteten, die bei den Wiener Linien im Vorverkauf tätig sind, für die erhöhten Anforderungen im Kundendienst eine Zulage von 10,78 bis 16,15 Euro je Schicht. Die ÖVP fordert transparente Gehälter.

„Ende Jänner wars“, berichtete Herr Z. „I sitz schön anzogn beim Heurigen – wann i net schön anzogn bin, steh i bei der Schank –, auf amal kummt a Bsoffener mit aner Burnwurscht, sagt: ‚Schdaddn Se?‘ und setzt se zu mir.“

Erscht hat er se de Wurscht in Senf eintunkt, dann in Kren, dann hat er ohbissn – und wie er in erschn Bissn gmacht hat, is der ganze Saft aus dera Wurscht auf mei Brust gspritzt.

„Se Untarn!“, hab i gschri- an, „sehn S net, dass i schon anzogn bin? Können S lhna ka Hand vurhalten?“

„Schuldichn“, hat er gsagt. „I bin ka Schimpanse. Wann i in der an Hand de Wurscht halt und in der andern des Hausbrot, hab i ka dritte Hand frei. Wenn Se erlauben, i wisch lhna oh.“

Trotz mein Protest hat er a



Ein verpatzter Abend

riesiches, dreckichs Schneitzü- ahl aus der Taschn gnumma und hat ma de Brust gereinigt. Er wollt ma de stärkstn Fleckn sogar auszuzeln, aber i hab des verhindert und bin ausse ausn Lokäu.

I kumm zu meiner Freundin in de Wohnung – drum hab i mi ja schön anzogn ghabt –, siech i in Spiagl, dass mei Krawattnadel fehlt! Es war fürchterlich, i hab nämlich des wertvolle Schmuckstück von meiner Freundin z Weihnacht kriagt ghabt! I bin sofort wieder zuck zum Heurigen, war ka Nadl und ka Bsoffener mehr da.

A Stund lang hab i eahm in

der Gegend gsuaht. I hab gwisst, in sein Rausch kann er net weit kumma sei. Dann hab i eahm im Dorotheum der-



wischt, wie er grad de Krawattnadel versetz'n wollt. In mein Zurn – er hat ma den ganzn Abend mit meiner Freundin verpatzt, i hab mi praktisch umasunst schön anzogn ghabt – hab i den Menschen ane druckt. Soll er froh sein, dass i eahm net anzagt hab!“

„Wegn was hätt'n S mi denn anzogn wolln?“, meinte der Kläger. „De Nadl is ja vollkommen wertlos. De is net amal aus Gablonz. Aber wann S wolln, gleich ma Se aus. Schenk S ma für de Watschn, de S ma gebn haben, de Krawattnadel, und i zia'g mei Klag zruck. I trags an an Sundoch, wann i schon anzogn bin.“

Der „Vergleich“ kam zu Stände.

Designer von morgen werden gesucht: Junge Talente von 6 bis 18 Jahren können ihre Entwürfe für junge Mode, Freizeitaccessoires und Schulinventar bis 19. April beim Club 7 Kulturforum Neubau in der Siebensterngasse 33/10-11 abgeben. Infos: www.designpfad.at

Ausbildungszentrum am Kaiserwasser

Die Bank Austria errichtet am Kaiserwasser ein 11,5 Millionen teures Aus- und Weiterbildungszentrum. Hier werden künftig pro Jahr 4000 Mitarbeiter aus Österreich und aus Osteuropa das Lernangebot nutzen. „Dieser Schritt ist ein weiterer Beweis für die internationale Attraktivität Wiens“, erklärt Bürgermeister Michael Häupl.



Foto: Klemens Groß

Erst jede 2. Bim hat Rückspiegel ● Umrüstung bis Jahresende

Neue Türfühler bei Straßenbahn: Einzwicken kaum noch möglich

Nach einer Reihe schwerer Bim-Unfälle haben die Wiener Linien aufgerüstet: 240 ältere Garnituren erhielten neue, sensiblere Türfühlerkanten, die auch auf minimale „Hindernisse“ reagieren. Ein Einzwicken und Hängenbleiben in den Türen soll kaum noch möglich sein.

Die Nachrüstung ist nahezu abgeschlossen. Weniger schnell geht es mit der Montage der Rückspiegel voran. Erst 60 der 300 Züge alter Bauart haben seit Sommer einen Spiegel erhalten.

Rechnet man die Niederflurwagen (Ulf) dazu, die serienmäßig damit bestückt sind, ist derzeit jede zweite Straßenbahn mit der Sehhilfe unterwegs. Bis Jahresende sollen alle Fahrzeuge umgerüstet sein. „Unfälle kann

man nie ganz ausschließen. Mit diesen Maßnahmen reichen wir aber nahe an die 100-prozentige Sicherheit

VON ALEX SCHÖNHERR

heran“, meint Unternehmenssprecher Answer Lang. Kosten: 3 Millionen Euro.

Mit 812 Millionen Fahrgästen (+ 1%) haben die Wiener Linien 2009 einen neuen Fahrgastrekord aufgestellt – zum 6. Mal in Folge.

FORUM EINPERSONEN UNTERNEHMEN
WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
Wir unternehmen was.

„Die Ein-Personen-Unternehmerin Corinna Ladinig ist Expertin auf vielen Gebieten: Lebens- und Sozialberatung, Wirtschaftscoaching und Training (www.ctc-academy.at). Sie bietet ihr vielseitiges Wissen auch großen Unternehmen an und hilft mit Coaching & Training, die soziale Kompetenz der MitarbeiterInnen zu erhöhen. Ein gutes Beispiel für fruchtbare Kooperationen zwischen kleinen und großen Partnern des Wirtschaftslebens. Mehr Informationen auf www.forumepu-wko.at.“

KommR Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien

Anzeige



Foto: zwofo

Jeden Tag werden 1 bis 2 alte Züge mit den Spiegeln nachgerüstet